

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

13.4.1884 (No. 88)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. April.

№ 88.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Festschrift oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. d. Mts. gnädigt geruht, den Ingenieur II. Klasse Wilhelm Caroli in Offenburg zum Ingenieur I. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigt geruht, dem Bezirks-Assistenzarzt Dr. Ferdinand Franz Kaiser in Bruchsal die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigt geruht: den Regierungsrath Julius Wirth bei dem Verwaltungshof zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Bretten zu ernennen;

nachgenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen und zwar:

nach Müllheim den Oberamtmann Julius Lacher in Bretten,

nach Schopshcim den Oberamtmann Adolf Föhrenbach in Eberbach,

nach Eberbach den Oberamtmann Wilhelm Holzmann in Säckingen,

nach Säckingen den Oberamtmann Ernst Müller in Abelsheim;

den Amtmann Otto Braun in Pforzheim zum Amtsvorstand in Abelsheim zu ernennen;

den Amtmann Aloys Wagner in Waldshut zum Bezirksamt Lörrach und

den Amtmann Hans von Krafft-Ebing in Nastatt zum Bezirksamt Pforzheim zu versetzen; endlich

den Referendar Dr. Ludwig Turban von Mannheim dem Bezirksamt Nastatt und den Referendar Ernst Behr von Waldkirch dem Bezirksamt Mannheim, unter Ernennung derselben zu Amtmännern, als Beamte beizugeben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigt geruht, den Regierungsassessor Dr. David Mayer bei dem Ministerium des Innern zum Kollegialmitglied des Großherzoglichen Verwaltungshofs zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. d. Mts. gnädigt geruht, den Amtmann Dr. Julius Becker in Lörrach mit dem gleichen Titel dem Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter beizugeben und den Referendar Dr. Adolf Kühn von Darmstadt zum Sekretär bei dem genannten Ministerium zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. April 1884 gnädigt geruht, den Referendar Franz Schmidt von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Oberlehreramt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. April 1. J. gnädigt geruht, die Lehramts-Praktikanten

Hermann Breunig am Progymnasium in Tauberbischofsheim,

Alfred Hilgard am Gymnasium in Heidelberg,

Karl Fr. Mühlhäusser am Gymnasium in Mannheim,

Dr. Kuno Fecht am Gymnasium in Freiburg und

Dr. Benedikt Ziegler am Progymnasium in Lörrach, ferner die provisorischen Lehrer

Dr. J. Hermann Luckenbach am Gymnasium in Karlsruhe und

Dr. Hermann Rose am Gymnasium in Lahr zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 12. April.

Am Schluß mehrerer Artikel über den Staatssozialismus des Fürsten Bismarck sagt der „Schwäbische Merkur“: „Vom praktischen Gesichtspunkte aus ist unzweifelhaft, daß der Staat sich schon bisher niemals gezeigt hat, gebietend oder verbietend einzuschreiten, allgemeine Pflichten anzuerkennen oder einzuführen, wo wichtige und allgemeine Interessen es erfordern. Die allgemeine Wehrpflicht, die Schulpflicht, die Armenunterstützungs-Pflicht geben davon Zeugniß. Als ein solches allgemeines Interesse ist aber sicher anzuerkennen: der Friede zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Großbetriebe und die friedliche Ausgleichung wichtiger, zwischen ihnen sich ergebender Differenzpunkte. Von diesem Standpunkte, nicht von demjenigen sozialistischer Ideen beurtheilt, gewinnt auch eine nach Thunlichkeit beschränkte Verpflich-

tung der Arbeitgeber zur Versicherung ihrer Arbeiter gegen Betriebsunfälle eine andere Bedeutung. Kann man auch nur in verhältnismäßig beschränktem Umfange hoffen, zu jener friedlichen Ausgleichung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gelangen, und darf man nicht erwarten, in wenigen Jahren dem Umfange der sozialistischen Ideen Einhalt zu thun, so ist doch einmal ein Anfang gemacht im eigentlichen Brennpunkte der sozialen Frage, in dem Verhältnisse zwischen den Arbeitern im Großbetriebe und den Arbeitgebern. . . . Darum ist auch zu erwarten, daß die von dem Fürsten Bismarck angebahnte Reform, wenn sie erst sich eingelebt hat, sich bewähren wird, nicht als ein abzuwehrender Schritt zum Socialismus oder Staatssozialismus im schlimmeren Sinne, sondern als ein ergänzendes Glied der bestehenden sozialen Ordnung und der bestehenden Gesetzgebung. Ist erst der Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter der Weg gebahnt, so darf man hoffen, daß den wesentlichen Bedürfnissen der Arbeiter in ihrem Verhältnisse zu den Arbeitgebern abgeholfen sein werde, und daß viele von jenen von der Idee eines gesellschaftsfeindlichen und doch wohl ausichtslosen Kollektivismus auf den Boden friedlichen Zusammenarbeitens mit den letzteren werde zurückgeführt werden.“

Der Konflikt zwischen Oesterreich und Ungarn, der sog. „Ochsenkrieg“, ist als vollständig beendet zu betrachten. Statthalter von Bosnien hat einen Erlaß veröffentlicht, wodurch der frühere Erlaß widerrufen und die Besatzung Marcegg aufgehoben wird. (Näheres s. Wien.)

Die Nachrichten über die neue Christenverfolgung in Tonkin sind so unklar gefaßt, daß man vermuten muß, es werde nicht die ganze Wahrheit gesagt. So viel ist gewiß, daß solche Vorgänge beweisen, wie schlecht es in Tonkin noch mit Ruhe und Ordnung bestellt ist und wie wenig Unterwürfigkeit die anamitischen Beamten zeigen. Die „Rorr. Havas“ berichtet: „Im Vatikan hat man eine Depesche aus den Laos erhalten, worin es heißt, die Mandarinen der Provinz von Chan-Hoa hätten vor Kurzem eine gewisse Anzahl von christlichen Missionären eingesperrt; nachdem sie dieselben eine zeitlang gefangen gehalten, hätten sie gethan, als wollten sie dieselben in Freiheit setzen. Allein statt dessen hätten sie die Missionäre einer Räuberbande in die Hände geliefert, welche dieselben ermordet habe. Fünf Missionäre und dreißig Katecheten seien so ums Leben gekommen. Die verschiedenen Kapellen, welche seit kurzer Zeit in Tonkin errichtet worden waren, sind von Grund aus zerstört worden.“ Das Gebiet Miao-Lao liegt westlich von der Provinz Chan-Hoa und gehört schon zu der breiten Zone der Laosländer. Der „Temps“ stellt die Tödtung von fünf Missionären und dreißig Katecheten so dar: „Nach den letzten Nachrichten der Missionen der Provinzen von Chan-Hoa war man sehr beunruhigt über das Schicksal der katholischen Kirche des tonginesischen Laos. Zum größten Theil aus verlaufenen Soldaten bestehende Räuberbanden hatten sich ins Gebirge geworfen, um die Missionäre und die Christen niederzumetzeln. Bekanntlich fanden Megeleien in der Nähe der Küste statt. Die christlichen Dörfer wurden geplündert und niedergebrannt und ein katholischer Missionar war auf wunderbare Weise dem Tode entgangen. Man hatte ihn den Mandarinen übergeben, die ihn in Freiheit setzten, als aus Furcht der Befehl erging, die Megeleien einzustellen. Unglücklicherweise konnte der Gegenbefehl nicht den Banden, welche die Laos durchzogen, gegeben werden, und die in der Mitte der Halbwilden dieser Gegenden verbreiteten Missionäre wurden die Opfer der Wuth der Anamiten.“

Die Congo-Angelegenheit gewinnt mehr und mehr Interesse. Die Vereinigten Staaten nehmen ansehendere Stellung gegen den englisch-portugiesischen Vertrag. Die holländische Regierung ist durch die Handelskammern des Landes, namentlich von Rotterdam, in derselben Weise weiter vorzugehen veranlaßt worden, als zuerst ihre Absicht sein mochte. Von mehreren Seiten wird namentlich befürchtet, daß die portugiesischen Behörden die Bestimmungen des Vertrages in belästigender Weise gegen die Schifffahrt und den Handel anderer Staaten ausüben möchten. Man will das auf anderen Punkten oft bemerkt haben. Mühte doch England selbst früher mehrfach deswegen in Lissabon Einspruch erheben und mehr als einmal zur Ausübung des geeigneten Druckes eine Korvette den Tajo hinausschicken. — Die „Internationale afrikanische Gesellschaft“ besitzt jetzt am Congo 30 Stationen mit 128 weißen und 1800 schwarzen Bediensteten. Von den weißen sind 40 Belgier, 39 Engländer, 23 Schweden, 11 Deutsche, 5 Franzosen, 4 Italiener, 2 Amerikaner, 2 Oesterreicher und 2 Niederländer. Die der Gesellschaft gehörige Flottille, welche den Congo befährt, besteht aus 13 Fahrzeugen.

Von verschiedenen Seiten, insbesondere auch in Süd-Deutschland, sind Schritte vorbereitet und gethan worden, welche darauf abzielen, für diejenigen Kriegeinvaliden noch nachträglich eine Pension, eine Unterstützung u. s. w. von Seiten des Staates herbeizuführen, welche ohne

Pension krank, sich und arm ihr Leben fristen müssen, weil sie aus irgend einem Grunde ihre Ansprüche nicht rechtzeitig angemeldet hatten, bezw. die Krankheit erst nach Ablauf der Frist, die bis zum Jahre 1875 gestellt worden, zum Ausbruch gekommen war. Schon während des Kriegertages in Hamburg kam diese Angelegenheit zur Sprache, der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes aber hat gehandelt und eine Eingabe an den Fürsten Reichskanzler gerichtet. Unter dem 4. April d. J. hat dieser ein Schreiben an den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erlassen, welches das amtliche Organ des Bundes, die „Parole“, in seiner letzten Nummer, wie folgt, veröffentlicht:

„Die gefällige Zufahrt vom 25. Februar d. J. zeugt in erfreulicher Weise von dem Vertrauen, welches der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes in das hohe Wohlwollen Sr. Majestät unseres allerdürftigsten Kaisers und Herrn für sein Herz und für die durch die Strapazen des Krieges invalide gewordenen Soldaten setzt. Um diese Fürsorge, soweit es möglich ist, zur praktischen Verthätigung gelangen zu lassen, hat die Regierung schon seit längerer Zeit Ermittlungen darüber veranlaßt, in welcher Weise und in welchem Umfange für die in Folge des Krieges 1870-71 durch innerliche Krankheiten beschädigten, aber durch die gesetzliche Prälufurfrist mit Versorgungsansprüchen ausgeschlossenen Invaliden Hilfe zu schaffen sei, und hofft, durch das Ergebnis dieser Ermittlungen in naher Zeit in den Stand gesetzt zu sein, eine Besserung in der Lage der bezeichneten Invaliden herbeizuführen zu können. Der Vorstand wolle hieraus entnehmen, daß eine neue Anregung in dieser Richtung nicht erforderlich sein wird, weil etwas Weiteres als die von Sr. Majestät angeordnete Ermittlung jetzt nicht thunlich ist, die Ergebnisse dieser Ermittlung aber ihrer geschäftlichen Behandlung obnehin entgegengehen, ohne daß es einer äußern Anregung dazu bedürfte.“

v. Bismarck.
An den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hier.“

Die Heidelberger Erklärung der süddeutschen National-liberalen regt eine Frage wieder an, welche den Reichstag in früheren Jahren wiederholt beschäftigt hat, nämlich die Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Die Unterzeichner der „Erklärung“ halten das Gesetz in vielen Beziehungen für mangelhaft und eine Revision desselben, unter voller Aufrechterhaltung der Freizügigkeit, für geboten. Dieser Satz gibt Wünschen Ausdruck, die namentlich im Süden und Westen Deutschlands weit verbreitet sind und im allgemeinen auf eine Erschwerung der Erwerbung eines Unterstützungswohnsitzes und Verlängerung des Frist hierfür ausgehen. Als die Angelegenheit vor einigen Jahren auf dem Reichstage zur Erörterung kam, traten die entgegengesetzten Bestrebungen, Herabsetzung der Aufenthaltszeit und des Lebensalters für Erwerbung eines Unterstützungswohnsitzes, mit der gleichen Entschiedenheit auf, Wünsche, die namentlich in Nordost-Deutschland verbreitet sind. In einer Weise, die alle befriedigt und von keiner Seite als Ueberbürdung betrachtet würde, wird es schwerlich jemals gelingen, die je nach den landschaftlichen Verschiedenheiten, dem Vorwiegen von Stadt oder Land, den wirtschaftlichen Zuständen verschiedenen und entgegengesetzten Interessen auszugleichen.

Deutschland.

* Berlin, 10. April. Der Kaiser hat, nachdem er gestern sich über eine Stunde lang mit dem Reichskanzler unterhalten und sich noch bis nach 9 Uhr mit Regierungsangelegenheiten beschäftigt hatte, nach einer guten Nacht früher als in den vorhergehenden Tagen das Bett verlassen. Gegen 11 Uhr Vormittags erschienen die Kronprinzlichen Herrschaften und die andern Mitglieder der königlichen Familie im Palais, um, wie alljährlich am Gründonnerstage, daselbst mit den kaiserlichen Majestäten die Abendmahlfeier zu begeben. Nachmittags um 5 Uhr speiste der Kaiser gemeinsam mit der Kaiserin bei gutem Appetit, empfing darauf den Besuch des Prinzen Heinrich und brachte die Abendstunden im Arbeitszimmer zu, bis er sich erst gegen 10 Uhr zur Ruhe begab. Das Unwohlsein des Kaisers scheint sonach völlig wieder gehoben zu sein.

* Berlin, 11. April. Aus der Umgebung des Kaisers verlautet, daß das Befinden des Monarchen auch heute sich günstig gestaltet. In dem Fahnenjaale des kaiserlichen Palais, in welchem gestern der Kaiser im Schoße der königlichen Familie und mit derselben das Abendmahl genommen, fand heute Fest-Gottesdienst statt, den der Hof- und Domprediger Dr. Kögel abhielt. Auch heute führte der königliche Domchor die liturgischen Gesänge aus. Der Kaiser fühlte sich, wie versichert wird, kräftiger als in den letzten Tagen und die örtlichen Leiden sind fast ganz gehoben. — Der Geheim-Oberpostath Hake hat heute die Geschäfte als Direktor der zweiten Abtheilung des Reichs-Postamts (Telegraphie) übernommen. — Der Gesetzentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren macht den Industriekreisen, welche er betrifft, lebhaft Sorgen, wenigstens werden fortwährend aus diesen Kreisen Eingaben gegen das Gesetz an Bundesrath und Reichstag gerichtet. Die Befürchtungen richten

sich besonders darauf, daß die deutsche Gold- und Silberfabrikation durch das Gesetz leicht zu Gunsten der französischen Konkurrenz Schaden erleiden könnte. Die Reichstags-Kommission wird sich eingehend mit diesen Beschwerden beschäftigen und zweifellos dem Plenum zur Zeit davon Mitteilung machen.

Der Polizeipräsident von Madai hat folgende Verfügung an den Dirigenten der hiesigen Polizei gerichtet:

Die Exekutivbeamten der politischen Polizei sind in jüngster Zeit von Seiten einzelner Redner des Reichstages und hieran anschließend in der sozialdemokratischen und der mit der Sozialdemokratie sympathisierenden Tagespresse in den gehässigsten Ausdrücken öffentlich angegriffen und verächtlich worden. Diesen Verunglimpfungen ehrenwerther und pflichttreuer königlicher Beamten gegenüber, die in vollkommener Vertretung der amtlichen Qualität der öffentlichen Sicherheitsdienst in Zivilkleidung verfahren, ist die öffentliche Meinung durch die gehässigen Kollektivbezeichnungen „Geheimpolizei“ speziell gegen die Exekutivbeamten der politischen Polizei sich richten, bin ich wegen ihrer allgemeinen Fassung und mit Rücksicht auf die verfassungsmäßige Redefreiheit der Reichstagsabgeordneten zu meinem lebhaften Bedauern außer Stande, den Schutz des Strafgesetzbuchs für die Betroffenen in Anspruch zu nehmen. Umso mehr finde ich die Veranlassung, die gedachten Beamten meiner besondern Zufriedenheit mit ihrem Verhalten und ihrer dienstlichen Thätigkeit ausdrücklich zu versichern. An Ew. Hochwohlgeborenen richte ich deshalb das ergebene Ersuchen, dem königl. Polizeirath Krüger und den demselben unterstellten Kriminalkommissarien, Wachmeistern und Schutzmännern der politischen Polizei die gegenwärtige Verfügung als den Ausdruck meiner vollen Anerkennung des bisher stets von ihnen bewiesenen Dienstes zur Kenntnis zu bringen. Dabei wollen Ew. Hochwohlgeborenen gefälligst meine Erwartung betonen, daß die Beamten in richtiger Erkenntnis der wichtigen Aufgabe, welcher ihre Thätigkeit für die Erhaltung unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zufällt, auch den hohen Anforderungen, welche gerade unter den heutigen Verhältnissen an ihre Pflichttreue gestellt werden müssen, zu entsprechen wissen, und am allerwenigsten durch die gehässigen Beschuldigungen der öffentlichen Meinung und Provocationen, wie die oben erwähnten, sich verleiten lassen werden, den Boden strenger und gewissenhafter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften in irgend einem Fall zu verlassen.

Der Polizeipräsident, Wittl. Geh. Oberregierungsath v. Madai

Frankfurt a. M., 6. April. In der Reichstags-Sitzung vom 21. März bei Beratung des Socialistengesetzes hat nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht der Abg. Sonnemann unter anderm Folgendes geäußert: „Es ist in Frankfurt durch den Hochverratsprozeß erwiesen worden, daß ein Herr Horsch, ein von der Polizei bezahlter Agent, nicht nur an der Verbreitung revolutionärer Preshorgane mitgewirkt hat, sondern daß er eine Anzahl anderer Arbeiter angestiftet hat zu dynamitattentaten. . . . Es scheint mir aber doch, daß man hier viel zu weit gegangen ist, indem ein Polizeiaгент selbst Chemikalien einkauft, um andere zu einem Dynamitattentat zu verleiten. Hier hat man doch die Befugnisse einer Polizeibehörde weit überschritten. Schon diese Thatsache, daß solche Dinge in unserer Zeit im Deutschen Reich vorkommen können, sollte doch bedenklich machen, dieses Gesetz zu verlängern.“ Im Anschluß hieran erwähnte Herr Sonnemann die in der Reichstags-Sitzung vom Tage zuvor seitens sozialdemokratischer Abgeordneten gethane Aeußerung, als sei auch der Reinsdorf, welcher wegen Herbeiführung der am 29. Oktober v. J. im hiesigen Polizeipräsidial-Gebäude stattgehabten Explosion verhaftet war, ein von der Polizei bezahlter Agent, und sprach von einem angeblichen Mißtrauen der Frankfurter Bürgerschaft bezüglich dieses letztern Attentats mit dem Bemerkten, daß er selbst „nach der allgemeinen scharfen Verurtheilung, welche nach dem Prozesse vor dem Reichsgericht in Leipzig das Verfahren der Frankfurter Kriminalpolizei gefunden habe“, sich allerdings nicht denken könne, „daß man noch einmal einen zweiten Horsch in dieser Weise verwendet haben soll“. Er konstatierte indes, daß „die Sache mit diesem Reinsdorf etwas unklar sei“. Der wahre Sachverhalt, wie ihn die reichsgerichtliche Untersuchung festgestellt hat, ist nun, nach einer ausführlichen Mitteilung des „Frankf. Journals“, folgender: Der Horsch ist allerdings eine Art von Agent, Kronzeuge, oder wie man sonst diese für jede Polizei zur Aufdeckung schwerer Verbrechen geradezu unentbehrliche Klasse von Leuten nennen will, gewesen und hat vor einigen Jahren in dieser Eigenschaft der hiesigen Polizeibehörde einen Theil derjenigen Nachrichten zugebracht, welche demnach wesentlich zur Ueberführung der Socialdemokraten Breuder und Genossen wegen Hochverrats gebient haben. Eine Anstiftung zu verbrecherischen Handlungen ist aber — wie die reichsgerichtliche Untersuchung bestimmt und klar ergeben hat — weder seitens des Horsch noch viel weniger seitens des hiesigen Polizeipräsidiums erfolgt. Eine solche Anstiftung würde auch, wenigstens soweit die Behörde in Frage kommt, nicht bloß als eine Pflichtverletzung schwerster Art — da die Polizei die Aufgabe hat, Verbrechen zu verhüten, nicht, sie hervorzurufen —, sondern auch geradezu als eine Handlungsweise sich charakterisiren, wie sie nicht-würdiger kaum gedacht werden kann. Mag nun ein oder der andere Vertheidiger jener angeklagten Socialrevolutionäre bei der Verhandlung vor dem Reichsgerichte zur Entlastung seines Klienten allerdings den Versuch gemacht haben, die Schuld auf die Polizeibehörde selbst zu wälzen, so hat dagegen das Reichsgericht — weit entfernt davon, mit Herrn Sonnemann diese Behauptung für erwiesen anzunehmen — die Angeklagten zu schweren Zuchthausstrafen verurtheilt. Und als bald darauf Dr. Hans Blum in der Presse ähnliche Anschuldigungen erhob, wie Sonnemann jetzt im Reichstage, ist derselbe gemäß der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuchs rechtskräftig bestraft worden. Und wie Hr. Sonnemann jetzt die Eigenschaft des Horsch als agent provocateur und die Mitschuld der Polizeibehörde „erwiesen“ sind, so wird auch Reinsdorf sicherlich bald an den Rockschößen des Frankfurter Polizeipräsidiums

hängen, und damit ist ja das Ziel dieser Taktik erreicht, ohne daß man nöthig hätte, den mindesten Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen zu erbringen. Hr. Sonnemann ist eben durch den Art. 30 der Reichsverfassung geschützt und kann danach im Reichstage beliebige Anklagen wider die Staatsbehörden erheben, ohne die geringste persönliche Unannehmlichkeit befürchten zu müssen.

Darmstadt, 10. April. Die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg ist auf den 30. April festgesetzt worden.

Stuttgart, 11. April. Der Landtag ist zum 22. April einberufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. Wie die „Polit. Korresp.“ erfährt, war der russische Militärattaché Oberst Kaulbars, welcher dem Kaiser Franz Josef den Ausdruck der freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers von Rußland zu überbringen beauftragt war, mit der gleichen Mission auch an den Kronprinzen Rudolf betraut und ist von diesem bereits empfangen worden. — Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß, durch welchen die Verordnung der niederösterreichischen Stadthaltereie betr. die Vieheinfuhr aus Ungarn aufgehoben wird, da dieselbe durch die beruhigenden Aufklärungen Ungarns in Betreff der Handhabung der Veterinärpolizei gegenstandslos geworden sei. — Der internationale Ornithologen-Kongreß ist heute geschlossen worden. Der Kronprinz sprach allen Ornithologen, welche von nah und fern gekommen waren, seinen Dank aus und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß man, ermutigt durch die erzielten Erfolge, weitere internationale Ornithologen-Kongresse veranstalten werde.

Italien.

Rom, 8. April. Seit gestern Abend ist das wüste Getöse des Parteikampfes plötzlich verhallt; die Entscheidung der Wahlurne ist gefallen und Depretis steht noch einmal mit neu gesiegelter Mehrheit als Sieger da. Zum zweiten Mal innerhalb eines Monats Zeit war die Wahl des Präsidenten der Kammer die Lösung. Am 19. März, als über die von der Regierung begünstigte Kandidatur Coppinos entschieden wurde, waren 434 Abgeordnete auf der Wahlstatt erschienen; die Mehrheit betrug also 218 Stimmen; Copino erhielt 228 gegen 145 für Caroli, 54 weiße und 7 zerstreute Zettel, und dieses geringe Uebergewicht veranlaßte die Entlassung des Cabinets. Gestern war die Luft am Kampfe geringer, denn die Regierung hatte das Los ihrer Mehrheit an die Wahl eines Kandidaten aus der Rechten geknüpft; es waren nur 400 Streiter vorhanden, so daß die Mehrheit 201 betrug. Der Kandidat der Regierung aber erhielt 239 Stimmen gegen 136, die auf Caroli entfielen, 24 weiße Zettel, in deren Herkunft wahrscheinlich verschiedene Gruppen aus der Mehrheit sich theilen, und eine „zerstreute Stimme“. Biancheri hatte demnach 38 Stimmen über die Mehrheit und 103 mehr als Caroli, der Kandidat der Pentarchie. Der Patriotismus des berühmten Parlamentariers, der von 1869 bis 1876 die Präsidentschaft der Kammer geführt hat, darf sich demnach mit Ehren dem ihm in so thener Weise gewordenen Antrage fügen. In der gestrigen Pentarchie freilich hat die Leidenschaft einen derartigen Höhegrad erreicht, daß in der jüngsten Parteiversammlung Seismit Doda einen Aufruf an die Nation vorschlug; „obwohl er selbst schon im Rath der Krone gefesselt habe, halte er die Zeit zu einer derartigen umfänglichen Maßregel gekommen“. Der Deputirte Branca schlug Anschließung an die 40 Radikalen vor. Nicotera rieth indeß zur Mäßigung. Vorderhand zeigt diese Gruppe Lust, den Schwerpunkt der Opposition in die auswärtige Politik zu verlegen und das System der „freien Hand“ wieder aus der Kumpfkammer hervorzulangen, womit sie allerdings Crispis Vergangenhheit verleugnen und auch sonst wohl kein Glück haben würde.

Frankreich.

Paris, 11. April. Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Beschluß des Ministerraths, durch welchen die Verbreitung des in Genf erscheinenden Blattes „Explosion“ in Frankreich verboten wird. — In den Kohlenbecken von Anzin sind gestern keine Ruhestörungen vorgekommen, doch dauert die Aufregung noch fort. Es fanden 17 Versammlungen an verschiedenen Orten statt, wobei überall aufreizende Reden gehalten wurden. — Aus Sontay vom 9. d. M. wird gemeldet: General Briere verließ Sontay am 8. d. M. in der Richtung auf Honghoa. General Negrier wird mit dem General Millot zugleich aufbrechen und am Damme des Rothen Flusses entlang marschiren. Die Kolonnen Briere's und Negrier's sollen den Schwarzen Fluß am 10. überschreiten. — Der „Temps“ erklärt die Behauptungen des „Standard“, daß Frankreich zu einem Meinungsaustrausch unter den Mächten bezüglich Egyptens die Initiative ergriffen habe, formell für unbegründet. — Laut offiziellen Nachrichten haben die Hovas auf Madagaskar von verschiedenen Punkten heimlich Waffen bezogen; gleichzeitig sind europäische Instruktoren bei ihnen eingetroffen. Die Hovas wurden in ihrem Widerstande von den Methobisten und vom englischen Konsul ermutigt. Die Hovas befestigen sich in der Umgegend von Tamatave, namentlich in Bohidrotto und Tarafatta im Hinblick auf das Anrücken des französischen Expeditionscorps, das mit Eintritt der schönen Jahreszeit beginnt. — Der Chemiker Dumas, Mitglied der Akademie, ist heute Morgen in Cannes gestorben. Jean Baptiste Dumas war geboren am 15. Juli 1800 zu Alais im Gard-Departement. Im Alter von 32 Jahren wurde er Mitglied der Académie des sciences. Er hat sich nicht nur als praktischer Chemiker gezeigt durch seine Studien über organische Chemie, über Atomengewicht, durch die von ihm entwickelte Substitutionstheorie, durch seine Studien über den Schwefel-

äther, sondern er zeigte seine hohe geistige Begabung auch auf philosophischem Gebiete; Bineau hat seine Vorträge an der Sorbonne unter dem Titel „Leçons sur la philosophie chimique“ herausgegeben. Sein gewichtigstes Werk ist der auch ins Deutsche übertragene „Traité de chimie appliquée aux arts“. Nach der Revolution des Jahres 1848 wurde er in die Legislative gewählt und trat ein Jahr später als Handelsminister in die Regierung ein. Unter dem Kaiserreich hat Dumas als Senator, Oberunterrichtsrath u. s. w. angesehenen Stellungen eingenommen. Mitglied der Académie française ist Dumas seit dem Jahre 1875.

Belgien.

Brüssel, 10. April. Die Repräsentantenkammer hat heute, unter Ablehnung mehrerer Amendements, den im vorigen Monat eingebrachten Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Wahlgesetze mit 61 gegen 21 angenommen.

Großbritannien.

London, 10. April. Heute wurde hier von Geheimpolizisten ein Fenier Namens Fitzgerald unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet. Derselbe soll noch heute Abend nach Dublin gebracht werden. — Gordon's Moniteur ist die „Times“, deren Berichterstatter, Power, als englischer Konsularagent mit ihm auf vertrautem Fuße lebt. „Alles, was von Interesse ist“, schreibt Gordon am 3. März an einen hiesigen Freund, „werden Sie in der „Times“ lesen. Ihr Berichterstatter Power wohnt hier. Stewart, Power und ich kommen vortrefflich aus.“ Die letzten Telegramme Powers, die heute in der „Times“ veröffentlicht wurden, reichen bis zum 1. April, ein Beweis, daß der Weg über Berber nach Kairo nicht völlig verlegt ist, wenn auch Gordon seit dem 10. März ohne jede Nachricht von der Außenwelt blieb. Seine Lage ist eine verzweifelte. Die Scharen des Mahdi halten die Stadt umzingelt, feuern selbst auf den Palast, wo ein Schreiber, der zum Fenster hinaus sah, von einer Kugel getödtet ward. Gordon's Stimmung charakterisirt sich am besten durch seine eigenen Worte in einem Briefe an einen Freund vom 11. März: „Wir sind mit Nahrungsmitteln für fünf bis sechs Monate versorgt. Die Aufständischen werden uns nicht direkt angreifen, aber uns auszuhungern suchen. Ich habe um bestimmte Verhaltensmaßregeln gebeten. Wenn man uns nicht entsetzen will, so ist das Warten überflüssig, und wir würden besser daran thun, sofort Khartum zu räumen. Ich selbst möchte mit den schwarzen Truppen nach dem Aequator ziehen und Stewart mit den Weißen nach Berber entsenden. Ich würde dann über Bahr Gazelle nach dem Kongo wandern, aber ich fürchte, daß ich bei der Durchschneidung der Telegraphendrähte darauf keine Antwort erhalten werde.“ Die Gordon'sche Sendung wäre also vollständig verunglückt. Die Regierung hat ihn schon vor drei Wochen andeuten lassen, daß er die Räumung Khartums beschleunigen möge, wenn er keine Aussicht auf eine Verständigung mit dem Mahdi habe. Der Mahdi aber sitzt nach wie vor in El Obeid und rührt sich nicht, kann sich auch nicht rühren, denn, wie von Sachverständigen versichert wird, ist er und sein Kriegsvolk mit den Erntearbeiten bis Oktober vollauf beschäftigt. Gordon wirft ihm vor, bis jetzt nicht einmal den Plan einer Regierung eingerichtet zu haben; als wenn sich die vorliegenden Verhältnisse nach dem Abzuge der Engländer und Egyptianer nicht von selbst einrichten würden.

Birmingham, 11. April. Ein Individuum, welches sich Denman nannte, in Wirklichkeit aber Daly heißt, wurde heute in Birkenhead verhaftet. Bei demselben wurden drei Bomben und mehrere Flaschen gefunden, deren Inhalt vermuthlich Nitroglycerin ist. Daly wohnte seit sechs Monaten in Birmingham und wurde unausgesetzt polizeilich überwacht, da die Behörden Grund hatten, anzunehmen, daß er ein Abgesandter der irischen Dynamitpartei sei. Am Mittwoch reiste Daly nach Birkenhead, von Detektives verfolgt, welche ihn heute früh verhafteten. Abends wurde ein zweites Individuum namens Egan verhaftet, bei welchem Daly gewohnt hatte. In der Wohnung sind ebenfalls Explosionsstoffe vorgefunden worden.

Liverpool, 12. April. (Tel.) Die bei Daly gefundenen Höllemaschinen sind identisch mit denjenigen, die bei den Explosionen im Victoria-Bahnhof und anderen Londoner Bahnhöfen aufgefunden wurden. Die Polizei schließt daraus, daß Daly an diesen Explosionen theilhaftig gewesen ist.

Egypten.

Kairo, 10. April. Der Streit zwischen Nubar Pascha und Cliford Lloyd ist, wie es heißt, in befriedigender Weise beigelegt. Beide würden auf ihren Posten verbleiben; Cliford Lloyd wird seine Thätigkeit auf die Obliegenheiten eines Unterstaatssekretärs beschränken, und zwar als egyptischer Beamter, nicht als englischer.

Suakin, 11. April. (Tel.) Ein Bataillon egyptischer Truppen von 827 Mann mit 7 englischen und 32 egyptischen Offizieren ist hier eingetroffen, um Suakin zu besetzen. 500 Mann englische Marine-Infanterie werden von Alexandria erwartet; nach deren Eintreffen marschirt der Rest der englischen Truppen ab.

China.

Shanghai, 10. April. Die Kaiserin von China hat 5 Mitglieder des Geheimen Raths, darunter den Prinzen Kung, wegen ihrer Politik in der Tonkin-Angelegenheit öffentlich degradirte und aller ihrer Würden entsetzen lassen.

Amerika.

Washington, 9. April. Dem Senate ist ein Antrag zugegangen, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ermächtigen, die internationale afrikanische Gesellschaft als die im Kongogebiete dominirende Macht anzuerkennen.

Der dem Ackerbaudepartement zugetheilte Veterinärbeamte berichtet, daß in den jüngsten im Westen vorgekommenen Krankheitsfällen unter den Thieren kein Symptom einer ansteckenden Maul- und Klauenseuche zu finden sei; die Untersuchung habe ergeben, daß die Krankheit von dem Futter der Thiere herrühre.

Washington, 10. April. Der Senat hat den Antrag, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ermächtigen, die Internationale Afrikanische Gesellschaft als die im Kongogebiete dominirende Macht anzuerkennen, angenommen.

Halle, 12. April. (Tel.) Die Untersuchung über den Untergang des „Daniel Steinmann“ ist vorläufig geschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. April.

Donnerstag den 10. d., Mittags nach dem Abendmahls-Gottesdienst in der Schloßkirche, empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den aus Urlaub wieder hier eingetroffenen General der Infanterie von Oberrhein, kommandirenden General des 14. Armeecorps.

Nachmittags haben die Großherzoglichen Herrschaften Ihre Durchlauchten den Erbprinzen zu Fürstenberg und den Prinzen Egon zu Hildesheim empfangen, welche sich auf der Reise nach Donaueschingen einige Stunden hier aufgehalten haben.

Sodann empfing der Großherzog den von Berlin auf kurzen Urlaub hier anwesenden Gesandten Freiherrn Adolf von Marschall.

Freitag den 11. d., Nachmittags, besuchten die Höchsten Herrschaften das in der Festhalle stattgehabte große Konzert.

Heute Vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Andlaw, sowie des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und dann die Meldungen des Hauptmanns Tesmar, des Premierlieutenants Dillinger und des Secondelieutenants Goltz vom 3. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 111, sowie des Secondelieutenants Bauer vom 5. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 113 entgegen.

Nachmittags hörten Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und arbeiteten dann mit dem Präsidenten Regenauer.

Unmittelbar nach der Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin aus Berlin wurde der Obersthofmeister Freiherr von Gelsheim beauftragt, Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großherzogin Valerie schöne Blumenbouquets nach Heidelberg zu überbringen und bei Ihrer Kaiserlichen Majestät anzufragen, an welchem Tage Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Alexander derselben einen Besuch abstatten dürfen. Ihre Majestät hat den Großherzoglichen Herrschaften Montag den 14. d. vorgeschlagen und Ihre Königlichen Hoheiten zugleich zum Dejeuner bei der Kaiserin eingeladen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich quädigt bewegen gefunden, dem Bäcker und Konditor Ewald Ebner in St. Blasien das erbetene Prädikat „Hofbäcker“ zu verleihen.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 12 enthält das Gesetz: die Vervollständigung des Straßennetzes betreffend und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die Zulassung selbstthätiger Registrirbeamten betreffend.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 14 enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Uebersicht über die Civil- und Strafrechtspflege während des Jahres 1883 betreffend; des Finanzministeriums: Organisation des bautechnischen Dienstes der Eisenbahn-Betriebsverwaltung betreffend.

Sch. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 9. April.) Nach einem Erlasse der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen fällt in Folge der Erstellung eines provisorischen Aufnahmestandes am Personenbahnhof die alsbaldige Entfernung des daselbst befindlichen Diktographens notwendig. Der Stadtrath beschließt, das Stadtbauamt mit der Entfernung und Versetzung des Häuschens an eine andere geeignete Stelle zu beauftragen. — Das Großh. Bezirksamt theilt den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über das Verbot des Feilbietens von Blumen, Obst und Backwaren auf den Straßen und öffentlichen Plätzen durch schulpflichtige Kinder zur Aeußerung mit. Der Stadtrath erteilt dem Entwurfe seine Zustimmung. — Die bestehende Droßkennordnung soll eine Abänderung erfahren. Dem von Großh. Bezirksamt mitgetheilten Entwurfe wird unter Empfehlung einiger unwesentlichen Aenderungen zugestimmt. — Auf Antrag des Orts-Gesundheitsraths beschließt der Stadtrath auf Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Beschaffenheit neu zu errichtender Wirtschaftskästen und Kellern. — Die auf die Stadt Karlsruhe entfallende Kreisumlage beläuft sich im laufenden Jahr auf 46,801 M. 89 Pf. — Dem Herrn Jos. Langenstein in Mainz wird, seinem Ansuchen entsprechend, zur gründlichen Reparatur des im Rheinhafen befindlichen Damenschwimmbades ein einmaliger Beitrag in Höhe 500 M. bewilligt.

Das Stadtbauamt legt das Bautaxen-Verzeichniß vom 1. Quartal d. J. vor. Hiernach wurden zu erstellen projektiert: 18 Neubauten, wovon 3 Ersatzbauten. Die Zahl der Stodwerke beträgt 68 und die der Zimmer 344 (die Zahl der Bevölkerungszunahme im 1. Quartal beträgt 130, wovon 124 auf Geburten und 6 auf Zugang von auswärtig Entfallene). Die Bautaxen mit 772 M. werden der Stadtkasse in Einnahme gewiesen. — In der Sitzung der Baukommission vom 7. April kamen folgende Baugesuche zur Behandlung: Müller Leonhard Schuhmacher 1 Neubau Adlerstraße Nr. 41 mit 4 Stodwerken und 19 Zimmern; Pacroiz, J. A., Gebrüder, 1 Neubau Marienstraße Nr. 45 mit 3 Stodwerken und 12 Zimmern; Stober, Michael, Bwe., von Leutschneureuth 1 Neubau Marienstraße Nr. 47 mit 3 Stodwerken und 12 Zimmern. — Das Statistische Bureau legt den Bericht über den Zu- und Abgang

der hiesigen Bevölkerung vom 1. Quartal d. J. vor. Nach demselben beträgt der Zugang 100 Familien mit 301 Personen, sowie 86 einzelne Personen; von den Familien gehören an: dem Gewerbestand 12, dem Stand der Angestellten 26, dem Privatstand 10 und dem Arbeiterstand 53. Der Abgang beträgt 97 Familien mit 296 Personen, sowie 91 einzelne Personen; von den Abgehenden gehören an: dem Gewerbestand 19, dem Stand der Angestellten 21, dem Privatstand 9 und dem Arbeiterstand 48. Es ergibt sich sonach eine Vermehrung von 3 Familien mit 11 Personen und eine Verminderung der einzelnen Personen um 5. Beim Standesamt kamen in obenbemerkter Zeit zur Anmeldung 385 Geburten und 261 Todesfälle. Die Gesamtzahl der Einwohner hat sich sonach um 130 Personen vermehrt. — Im Monat März d. J. wurden im hiesigen Bierordt-Bad folgende Bäder abgegeben: Douche 117, Wannenbäder 917, russische Dampfbäder 358, heiße Luftbäder 69, zusammen 1461 mit einer Einnahme von 1594 M. 75 Pf. Die Kurabtheilung gab 229 Bäder ab, wovon die Einnahme 160 M. 40 Pf. betrug.

× (Der Kassier der hiesigen Gas- und Wasserwerke, Doll), wird seit gestern vermißt. Das Verschwinden desselben hängt mit Unregelmäßigkeiten in der ihm anvertrauten Kasse zusammen, denn ein heute Vormittag vorgenommener Kassenkurs ergab ein Defizit von ca. 1600 M., das sich möglicherweise noch um einige hundert Mark erhöhen kann. Die Stadt wird einen Verlust nicht erleiden, indem die von dem Genannten gestellte Kaution 3000 M. beträgt.

* Schwesingen, 9. April. (Frau.) Der heute Nacht eingetretene Frost hat in den Gärten die jungen Pflänzchen vollständig zerstört; auch an den Reben sind die frischen Zweige erfroren. Die Spargeln im Sandboden sind beinahe bis auf 1 Zoll unter die Erdoberfläche erfroren und somit dem Spargeltragniß auf etwa 4-8 Tage harter Abbruch gethan.

© Weinheim, 10. April. (Feuer.) Heute Nacht 12 Uhr brach in der oberen Mühle des Hrn. Hildebrand Feuer aus, wodurch die Scheuer und Stallung ein Raub der Flammen wurde. Die mit großen Holzvorräthen angefüllte Scheuer bot dem Elemente reichliche Nahrung und brannte demgemäß bis auf den Boden nieder. Entstehungsursache unbekannt.

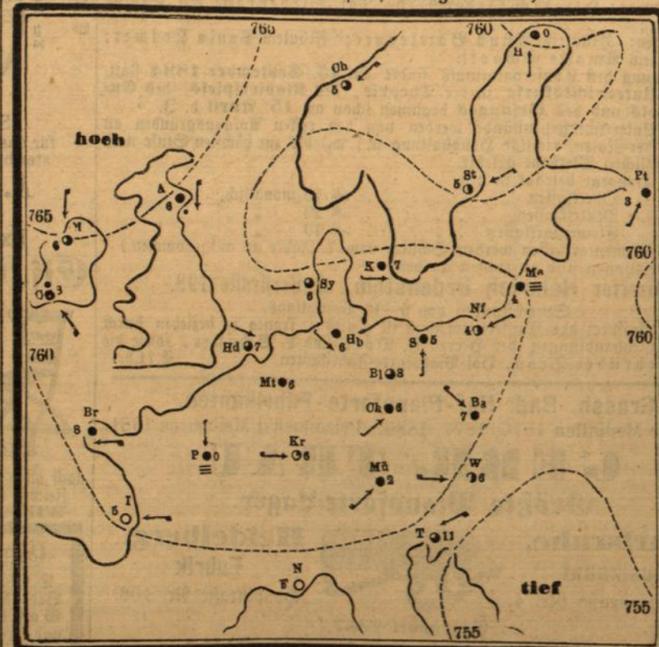
* Freiburg, 10. April. (Der Stadtrath) hat beschlossen, dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit einem Jahresbeitrag von 20 M. beizutreten.

|| Meersburg, 11. April. (Schullehrer-Seminar.) Nach dem Jahresberichte des Großh. Schullehrer-Seminars in Meersburg wurde die Anstalt in dem eben ablaufenden Schuljahr im Ganzen von 75 Böglingen besucht. Davon kommen auf den ersten Kurs 26, auf den zweiten 23 und auf den dritten 26 Böglinge. Zu der auf den 4. Mai 1883 u. f. T. anberaumt gewesenen Aufnahmeprüfung hatten sich 21 Aspiranten gemeldet. Davon wurden 19 zurückgewiesen, weil der Stand ihrer Kenntnisse als unzureichend gefunden wurde. Aus der Präparandenanstalt Meersburg traten 20 und aus der in Gengenbach 2 Schüler ein. Von 30 Böglingen des vorausgegangenen Schuljahres 1882/83 bestanden 21 die Kandidatenprüfung, einer mußte als unbrauchbar für den Lehrstand entlassen werden, die übrigen mußten zum Theil noch eine Nachprüfung bestehen, zum Theil den obersten Kurs noch einmal besuchen. Das Vorwort erwähnt noch der Uebertragung der Direktion des Hrn. Prof. P. Habingkreither an Stelle des Hrn. Direktors W. Bunsofer, der an das Seminar Ettlingen versetzt wurde.

© Vom Bodensee, 10. Apr. (Mainhard t.) Wiederum hat der Tod die Reihen der badiſchen Aerzte gelichtet, und leider zu frühe gelichtet. Herr Franz Mainhard, praktischer Arzt in Säckingen, ist vorgestern daselbst in seinem 60. Jahre an diesem Leben geschieden. Dr. Mainhard war als Sohn eines Großh. Staatsbeamten im Jahre 1834 in Meersburg geboren. Nach Abolvierung der akademischen Studien und auf bestandener Staatsprüfung bekleidete er seit 1861 geruame Zeit die Stelle eines Assistenzarztes der medizinischen Klinik in Freiburg. Im darauf folgenden Jahre nahm derselbe beſuch Ausübung der Gesamtpraxis in seinem Wohnort in Säckingen und gehörte zu den beliebtesten Aerzten des Rheintales. Während der Kriege von 1866 und 1870/71 funktionirte Dr. Mainhard als Feldarzt und wurde in Anerkennung seiner Dienste mit dem Ritterkreuz des Bähringer-Ehrenden beehrt. Ehre seinem Andenken!

* Konstanz, 10. April. (Der Verein gegen Haus- und Straßenthetel) in Konstanz hat in den Monaten Januar, Februar und März d. J. 1684 Durchreisende unterstützt mit zusammen 1975 Unterstüßungen, bestehend in 1429 Herbergen, 255 Mittag- und 321 Nachtessen.

Wetterkarte vom 12. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Der Luftdruck ist überall gleichmäßig vertheilt, daher die Winde allenthalben schwach, vielfach aus variabler Richtung. Ueber Centraluropa ist das Wetter vorwiegend trübe, in Süddeutschland ist vielfach Regen gefallen, in München 17 mm. Die Temperatur ist in Frankreich meist gesunken, in Paris um 6 Grad, in Deutschland meist etwas gestiegen. Im nordöstlichen Deutschland fanden Nachfröste statt. (D. Seewarte.)

Theater und Kunst.

* (Dr. Julius Werther) hat seine Demission als artistischer Direktor des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters gegeben. Veranlassung dazu war das Engagement einer ersten Liebhaberin, welches das Hoftheater-Komitee entgegen der Ansicht des artistischen Direktors vollzog. Dr. Werther hatte eine probeweise Anstellung des Hrn. Frieda v. Bodenstedt, eventuell weitere Gastspiele auf Engagement beantragt, während das Komitee mit Hrn. Berger, früher am Residenztheater in Berlin, Vertrag abschloß.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag, 13. April. 49. Ab.-Vorst.: Die Meisterfinger, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 14. April. 48. Abdm.-Vorst.: Der Goldbauer, Original-Schauspiel in 4 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Ruppert“: Hr. Beck vom Stadttheater in Würzburg als Gast. Anfang 7 Uhr.

Repertoire-Veränderungen. Dienstag, 15. April. 50. Ab.-Vorst. Stadt: Die Reise nach China: Der Troubadour, Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Camerano von H. Prosch. Musik von J. Verdi. Anf. 7 Uhr.

Donnerstag, 17. April. 51. Ab.-Vorst. Stadt: „Armida“: Die Reise nach China, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Labiche und Delacour. Deutsch von C. J. Grünbaum. Musik von Franz Bazin. Anfang 7 Uhr.

Verschiedenes.

— Kaiserlautern, 12. April. In Weiterweiler feuerte gestern Nachmittag während des israelitischen Gottesdienstes der Gesteinskranke Blum mehrere Revolverkugeln ab, wodurch drei Anwesende schwer verwundet wurden.

— Prag, 10. April. (Raub.) Ein Telegramm des Brager Abendblattes aus Weiskirchly bei Tepsly meldet: In der vergangenen Nacht kamen mehrere als Gerichtsdiener verkleidete Männer in die Schweißermühle bei Tepsly und forderten dem Müller unter dem Vorgeben, daß sie als Kommissarien des Gerichts entsetzt seien, weil er der Fälschung von Staatspapieren beschuldigt und auch als Sozialist angeklagt sei, seine sämtlichen Staatspapiere ab. Der Müller handigte denselben 40,000 fl. in Obligationen und 200 fl. in baarem Gelde aus, die Räuber entsetzten sich darauf, nachdem sie vorher alle Knechte und Mägde in ein Zimmer eingeschloß hatten.

— Paris, 11. April. (In den Gebirgsgegenden Frankreichs) ist viel Schnee gefallen, der jedoch nicht lange liegen blieb.

— London, 11. April. (Der Romandichter Charles Reade) ist heute Nachmittag gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 12. April. Die Beförderung des Kaisers schreitet fort; Seine Majestät konnte bereits wieder längere Vorträge entgegennehmen, darf aber das Zimmer noch nicht wieder verlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Todesfälle. 9. April. Johann Hüllischer, Chem., Palais-Invektor a. D., 84 J. — 10. April. Johann, 3 J., B.: Kunz, t. Schlosser. — 11. April. Christian Seyffert, Chem., Blechner, 30 J. — Franziska, 3 J., B.: Baer, Portier. — Emil Otto, 1 J. 10 M. 12 T., B.: Vollmer, Schreiner. (Berichtigung.) Der in Nr. 86 unter den Verstorbenen aufgeführte Freiherr von und zu Adelsheim war nicht Ehemann, sondern Wittwer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
10. Nachts 9 Uhr	746.2	+ 5.6	5.1	75	SW	bedeckt
11. Morgs. 7 Uhr	746.2	+ 3.3	5.5	95	still	"
" Mittags 2 Uhr	748.8	+ 7.1	5.7	76	SW	"
" Nachts 9 Uhr	750.7	+ 6.6	6.6	91	SW	"
12. Morgs. 7 Uhr	752.6	+ 4.9	5.4	82	SW	sehr bew.
" Mittags 2 Uhr	750.5	+ 13.0	5.7	51	E	bewölkt

1) Regen. Reg. = 2.1 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen = 1.7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 11. April, Mittags 3.30 m, gestiegen 3 cm. — 12. April, Mittags 3.31 m, gestiegen 2 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. April 1884.

Staatspapiere.		Bauschlebrader	
4% Reichsanleihe	103 1/2	Nordmeßbahn	157 1/2
4% Preuß. Conf.	102 1/2	Elbthal	167
4% Baden in A.	102 1/2	Medlenburger	197 1/2
4% i. Wirt.	102 1/2	Oberschlesische	260 1/2
Deſter. Goldrente	85 1/2	Rechte-Oberufer	190 1/2
Silber.	68 1/2	Gottthard	101 1/2
4% Ungar. Goldr.	77 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Ruffen	94	Deſt. Loose 1860	121
II. Orientanleihe	60 1/2	Wechsel a. Amst.	169.50
Italiener	94 1/2	" Lond.	20.46
Ägypter	68 1/2	" Paris	81.13
Banten.		Wien 168.52	
Kreditaktien	271 1/2	Napoleon'sdor	16.21
Disconto-Comm.	210 1/2	Privatdisconto	27
Basler Bankver.	131 1/2	Bad. Badefabrik	113 1/2
Darmstädter Bank	157 1/2	Alkali Werker.	164.
Wien. Bankverein	91	R a h b e r f e.	
Bahnaktien.		Kreditaktien	272
Staatsbahn	269 1/2	Staatsbahn	269
Lombarden	120 1/2	Lombarden	120 1/2
Galizier	248 1/2	Leubens:	—
Berlin.		Wien.	
Deſt. Kreditakt.	543.50	Kreditaktien	321.80
" Staatsbahn	538.	Marktnoten	89.25
Lombarden	245.	Leubens:	—
Disco-Comm.	210.60	Paris.	
Laurahütte	113.	5% Anleihe	108.26
Dortmunder	82.	Spanier	61 1/2
Marienburg	83.90	Ägypter	345
Böhm. Nordbahn	—.	Ottomane	688
Leubens:	—.	Leubens:	—.

RUDOLPH HERTZOG

15-14. Breitestr. — Brüderstr. 27-28.

BERLIN C.

versendet gratis und franco den soeben fertig gestellten, mit reichen Illustrationen und Stoffproben ausgestatteten

FRÜHJAHR-S-CATALOG

enthaltend die Neuheiten in

MANUFACTUR-MODE-WAAREN, SEIDEN-STOFFEN, SAMMETEN, LEINEN, ELSASSER BAUMWOLLEN-WAAREN, GARDINEN, FLANELLEN, TÜCHERN, REISE-, SCHLAF- UND STEPP-DECKEN, BEDRUCKTEN MÖBELSTOFFEN, SCHIRMEN, SPITZEN, STICKEREIEN etc.

— Franco-Versand aller Aufträge im Betrage von 20 Mark an. —

£.200.1

Todesanzeige.
D.900. Sulzburg i. B.
Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem heute Nachmittag nach nur 3tägigem Leiden in seinem 68. Jahre erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Bruders und Onkels
Herrn Albert Geiger
zu benachrichtigen und bitten um hilfsreiches Beileid.
Sulzburg i. B., 11. April 1884.
Die Hinterbliebenen.

D.902. Eigeltingen, Amts Stöckach.
Arzt-Gesuch.
Die hiesige Arztstelle ist erledigt und soll sofort wieder durch einen in allen drei Fächern licenzirten Arzt besetzt werden.
Als Wartgeld sind demselben M. 1000 ausgesetzt, wofür die Ortsarmen unentgeltlich zu behandeln sind.
Eigeltingen ist der Sitz einer Apotheke und liegt im Mittelpunkt von 10-12 Dörfern, was einem strebsamen tüchtigen Arzt Gelegenheit bietet, sich eine ausgedehnte Praxis zu verschaffen.
Anmeldungen wollen innerhalb 14 Tagen beim Gemeinderath hier eingebracht werden.
Eigeltingen, den 26. März 1884.
Der Gemeinderath.

D.914. Nr. 225. Lenzkirch.
Verloosung.
Die Ziehung über die pro 1884 zur Heimzahlung kommenden Partial-Dobligationen vom Wasserleitungs-Anlehen findet
Mittwoch den 23. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Lenzkirch, den 9. April 1884.
Der Gemeinderath.

Für Stotternde!
D.788.2. Doffl. Dank u. Empf. spreche ich Dr. Inuit. Vork. Moser in Karlsruhe f. Heilung m. Sohnes v. f. schwerem Stottern, sow. f. d. liebevolle und fürsorgl. Behandl. und Aufn. dess. hierm. aus. Altbürgermstr. K. Schmid in Hausach. (H 6115 a)

ASTHMA
Indische Cigarretten
mit Canabis indica-Basis von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.
Durch Einathmen des Rauches der Canabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Hals-schwindsucht, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft. Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimault & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

Soeben beginnt zu erscheinen:



Sohenzollern
und das
Deutsche Vaterland
von Graf Stullfried u. Prof. Kugler.
Wohlfeile Prachtausgabe
in 32 wöchentlichen Lieferungen à 50 Blättern.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, die auch das soeben erschienene erste Heft zur Einsicht sendet.
In **Karlsruhe** vorrätig in der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung, Karl-Friedrichstraße Nr. 14. £.202.

Unter dem Protectorat J. K. H. der Großherzogin Luise von Baden.
Conservatorium für Musik
in Karlsruhe.

Unterrichtsfächer: Theorie, Compositionslehre, Pianofortspiel, Partiturspiel, Violinspiel, Violoncellspiel, Ensemblespiel, Solo- und Chorgesang, Geschichte der Musik.
Methodik des Klavierunterrichts, praktische Uebungen im Unterrichten (zur Ausbildung von Klavierlehrern und Lehrerinnen).
Lehrer der Anstalt: die Herren: Concertmeister H. Deede; Alb. Fuhr; Kammeränger Jos. Hauser; Hofmusikus L. Hois; Dr. H. von Höber; Hofkapellmeister Vincenz Lachner; Kammermusiker W. Lindner; Heinrich Ordenstein; Jos. Siebentod; Ed. Steinwars; die Damen: Fräulein Anna Battelner; Fräulein Paula Krämer; die Fräulein Amalie Schwaab.
Die Eröffnung des Conservatoriums findet am **15. September 1884** statt. Die **Unterrichtskurse** in der **Theorie**, des **Klavierspiels**, des **Ensemblespiels** und des **Gesanges** beginnen schon am **15. April d. J.** Alle Unterrichtsgegenstände werden von den ersten Anfangsgründen an (Kenntniss der Noten, richtige Handhaltung u. f. w.) bis zur höchsten Stufe nach einer einheitlichen Methode gelehrt.
Das Honorar beträgt in den
Oberklassen M. 25 monatlich,
Mittellklassen M. 20
Elementarklassen M. 10
(In die Elementarklassen werden Schüler vom 7. Jahre an aufgenommen.)
Anmeldungen sind zu richten an den
Director Heinrich Ordenstein, Kaiserstraße 199.
Sprechstunden von 9-10 Vormittags.
Der Prospect des Conservatoriums ist gratis u. franco zu beziehen durch die Musikalienhandlungen der Herren F. Dört und L. Schuster, sowie die Herren Gebrüder Trau, Hof-Pianoforte-Fabrikanten. £.71.8.

Grossh. Bad. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
3 goldene Medaillen 1876, 1877, 1880. Prize medal Melbourne 1881.
GEBR. TRAU
Größte Pianoforte-Lager.
Karlsruhe, Heidelberg,
Musiksaal, Fabrik
Erbprinzenstraße Nr. 4. Hauptstraße Nr. 108.
Gegründet 1837.
Nur anerkannte erste Fabrikate.
Concert-, Salon- und Stuckflügel, Pianinos, Kreuz- und gradsaitig, Tafel-Pianos, Harmoniums (Eureka Organs). £.70.3.
Mehrjährige Garantie, billige Preise, Eintausch alter Instrumente.

£.192.1. Karlsruhe.
Badischer Frauenverein.
In der Zeit von Montag den 14. d. M. bis einschließlich Sonntag den 20. d. M. jeweils Vormittags von 9-11 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr, wird eine Ausstellung der von den Schülerinnen unserer Zeichenschule gefertigten Arbeiten in der Aula des Lehrerseminars I, Bismarckstr. 10, stattfinden, zu deren Besuch wir hiermit freundlich einladen.
Karlsruhe, den 9. April 1884.
Der Vorstand der Abtheilung I.

£.315.9. Karlsruhe.
Civil-Uniformen
für Hof- und Staatsbeamte, sowie Lieferung der ganzen Ausstattung werden auf das feinste und sorgfältigste ausgeführt bei
F. G. Brückner, Großh. Hoflieferant.
NB. Meine seit über 20 Jahren bestehende Thätigkeit in diesem Fache, unterstützt durch ausgezeichnete Arbeitskräfte, setzen mich in Stand, das Beste zu liefern, was in Civil-Uniformen geleistet wird.
Preisverzeichnis zu Diensten.

Emil Lembke
C.695.9. Hoflieferant
Karlsruhe.
Leibwäsche.
Stumpfwaren.
Ausstattungen.

Graum. Kochgeschirr.
garantirt echt,

C. 950.5.
Schutzmarke für das seit Jahren als haltbarstes bekannte Kochgeschirr.
A. H. Kreuzer
Hannover
Ex- und Import.

Gif. Gartenmöbel
von den allerbilligsten bis zu den elegantesten. Einrichtung von Herrschafts-, Hotels- und Wirtschaftsgärten. Gif. Bettstellen in über 80 Modellen, für Private, Institute, Anstalten, Spitäler etc. **Francoversandt** nach allen bad. Stationen. £.872.10.
Zeichn. u. Preisert. auf Verl. sofort.
Wilhelm Wolf, Bühl-Stadt.

Gasthof Verkauf.
D.88.1. In einer Kreisstadt Badens ist ein frequenter **Gasthof** mit solider Kundschaft und großem Weinverbrauch sehr billig feil. Näheres durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe.

Verm. Bekanntmachungen.
£.203. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Bitte der Wilhelm Wisemann Eheleute in Mannheim um Aenderung des Familiennamens des Hans Wilhelm Knobloch in „Wisemann“ betr.
Wilhelm Wisemann Eheleute in Mannheim haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des minderjährigen Hans Wilhelm Knobloch von dort in „Wisemann“ umändern zu dürfen. Etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzubringen.
Karlsruhe, den 5. April 1884.
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Roff.
Hildenbrand.

£.205. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die am 16. März 1884 für den direkten Güterverkehr zwischen Dausen-Raitbach und Badischen Stationen in Ergänzung des Tarifs vom 1. Oktober 1878 eingeführten Frachtsätze gelten auch für den Badisch-Bayerischen Tarif vom 10. Mai 1883 über Würzburg-Lauda für die dort aufgenommenen Bayerischen Stationen.
Karlsruhe, den 12. April 1884.
General-Direktion.

D.721.2. Nr. 209. Dypenau.
Eichenglanzrinden-Verkauf.
Wir verkaufen im Submissionswege das diesjährige **Eichenglanzrinden-Ergebnis** von ca. 450 Btr. aus den Waldungen des Nordwasserhofes, Gemarkung Dypenau, mit Zahlungsfrist bis Michaeli l. J.
Gewinn und Einbahrung der Rinde in die Gebäude des Nordwasserhofes geschehen auf Kosten der Stiftungsverwaltung.
Die Angebote pro Bentner sind längstens bis **17. April l. J., Vormittags 11 Uhr**, anher einzubringen, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet. Güteraufseher Erdrich von hier zeigt den Schlag auf Verlangen vor.
Dypenau, den 31. März 1884.
Katholische Stiftungsverwaltung.
Honedter.

£.204.1. Nr. 6414. Bei der Domänenverwaltung **Seidelberg** ist die Stelle eines ersten Gehilfen bezw. Buchhalters alsbald wieder zu besetzen. Berechtigte Bewerber haben sich binnen 8 Tagen bei diesseitiger Behörde zu melden.
Karlsruhe, den 12. April 1884.
Domänenverwaltung.

(Mit einer Beilage.)